

projktbeteiligte

Zentrum für energieeffizientes und nachhaltiges Planen und Bauen

Prof. Dr.-Ing. Werner Lang

Lehrstuhl für Nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land

Sustainable Urbanism

Prof. Diplarch, ETH SIA Mark Michaeli

Lehrstuhl für Raumentwicklung

Prof. Dr. oec. Alain Thierstein

Fachgebiet für Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung

Prof. Dr.-Ing. Gebhard Wulfforst

Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlicher Raum

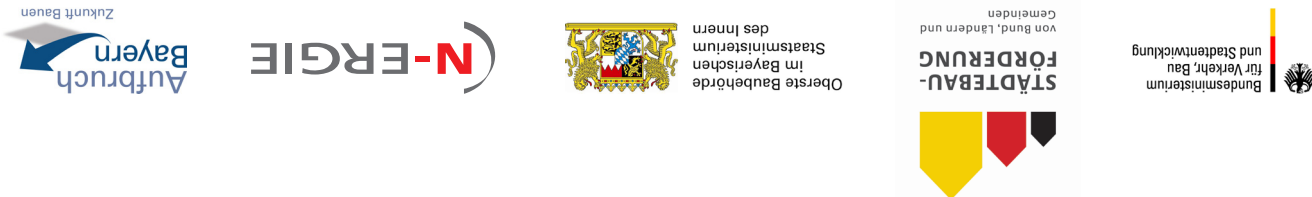
Prof. Dipl.-Ing. Regine Keller

Lehrstuhl für Energiewirtschaft und Anwendungstechnik

Prof. Dr.-Ing. Thomas Hamacher

Das Projekt „Stadtlabor Nürnberger Weststadt“ wird bezuschusst über das Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm Stadtlumbau West in Verbindung mit dem Strukturprogramm Nürnberg-Fürth des Freistaats Bayern.

Die Stadt Nürnberg bedankt sich bei den Fördermittelgebern:



Die Grundlagendiagnostik zeigt, dass das Standort- und Entwicklungspotenzial der Nürnberger Weststadt in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht sehr hoch ist. Über alle Zukunftsvorstellungen hinweg müssen grundlegende Maßnahmen ergriffen und Schlüsselprojekte realisiert werden, um diese Attraktivität des Standorts zu sichern bzw. übergeordnete Ziele wie Lebenswertigkeit und Nachhaltigkeit zu entwickeln. Eine solche grundlegende Maßnahme ist die Schaffung von strategischen und räumlichen Verbindungen in der gesamten Nürnberger Weststadt, weil die einzelnen Teilbereiche oft nebeneinander existieren.

Übergeordnete Ziele für eine langfristige Entwicklung Zukunftspositionen und Teilvisionen zeigen eindeutig, dass es in der Stadtplanung dringend einer Definition übergeordneter Ziele und konkreter Umsetzungsstrategien für die Nürnberger Weststadt bedarf. „Business as usual“ ist zu wenig, da globale Trends so nicht antizipiert werden können und die Stadtentwicklung nicht vorausschauend agieren kann. Künftig ist eine stärkere, auch qualitative Steuerung der Entwicklung seitens der Stadt Nürnberg notwendig. Dies beinhaltet eine gezielte Bodenpolitik, also strategischen Grundstückskauf, um langfristige Perspektiven möglich zu machen und den eigenen Handlungsraum zu vergrößern. Ein Zeitfenster ist zu beachten, dessen Verstreichen negative Folgen für die Entwicklung von derzeit bestehenden Chancen in der Nürnberger Weststadt haben kann.

Schlüsselprojekte Der begrenzte städtische Haushalt erfordert jedoch die Beschränkung auf gezielte und miteinander abgestimmte Maßnahmen, um Fehlinvestitionen bzw. auch verschenkte Chancen zu vermeiden. Dafür liefern die vorgeschlagenen Schlüsselprojekte wichtige Ansatzpunkte. Die Schlüsselprojekte bieten die Chance, an verschiedenen Orten der Nürnberger Weststadt zu zeigen, wie eine nachhaltige Stadt der Zukunft aussehen kann und damit auch bürgerschaftliches Engagement im Umbauprozess anzuregen. Das funktioniert das jedoch nur in Bereichen mit hoher Wohnstandort- oder Quartiersbindung. Inwertsetzung des Gebiets ist ein wesentlicher Baustein, der zu einer stärkeren Identifikation der Bewohner mit dem Quartier beiträgt, und langfristig zu einer größeren Attraktivität des Standorts im gesamten städtischen Kontext führt. Ein wesentliches Grundanliegen ist die sukzessive Verbesserung von Wohnqualitäten, um die relative Schwäche in diesem Bereich im Hinblick auf die Aufwertung des gesamten Quartiers in eine zukünftige Stärke umzuwandeln.

zusammenfassung

WESENTLICHE ERGEBNISSE DES STADTLABORS

analysen

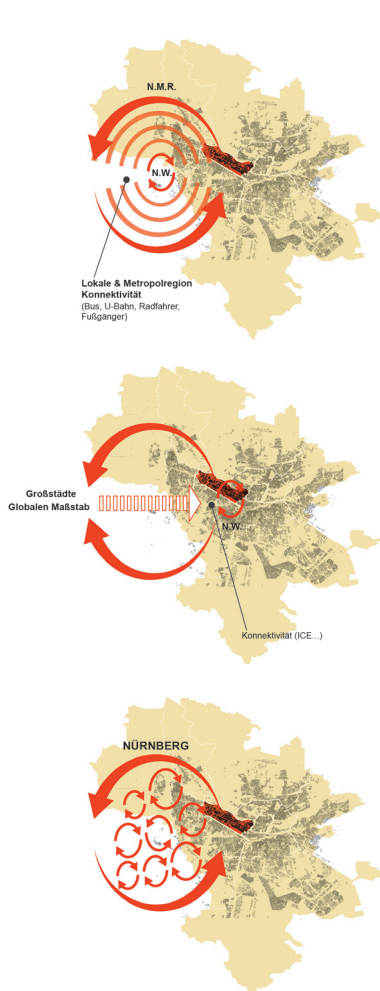
Die drei Themen Wirtschaft, Wohnen und Raum stellen die wichtigsten Chancen und gleichzeitig Herausforderungen für die Nürnberger Weststadt dar. Sie bestimmen die vorhandenen Funktionen und Nutzungen der Weststadt und sind gleichzeitig die Basis für die zukünftige Transformation zu einem lebenswerten und nachhaltigen Stadtquartier, ein Quartier mit einem gesteigerten Selbstverständnis, das eine bedeutendere Rolle in Stadt und Metropolregion spielen kann.

Wirtschaft Nürnberg nimmt heute insbesondere in den Sektoren High-Tech sowie „Advanced Planning & Scheduling“ eine zentrale Position innerhalb der Metropolregion ein, die Stadt spielt eine bedeutende Rolle im regionalen Arbeitsmarkt.

Wohnen Es ist daher zu erwarten, dass in Zukunft die Nachfrage nach Wohnraum in zentralen städtischen Lagen weiter zunehmen wird. Es deutet sich eine verstärkte Verdichtung zentrumsnaher Flächen an, vor allem solcher, die wie die Produktionsgelände Quelle, AEG, Triumph-Adler, in den letzten Jahren unter dem Abzug von Industrien gelitten haben. Der Wohngebäudebestand ist zu mehr als 50 % aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Durch den hohen Anteil alter Gebäude bestehen hier an energetischer Sicht große Sanierungspotenziale.

Raum Es fällt die Fragmentierung des Raumes in der Weststadt ins Auge, ein Erbe der industriellen Vergangenheit. Großformatige Stadt- und Gebäudestrukturen, zahlreiche räumliche Barrieren, mangelhafte lokale Vernetzung, fehlende Freiräume und Umweltbelastungen wie Lärm, Geruch, Altlasten prägen die Wahrnehmung des Quartiers negativ. Die industrielle Raumstruktur wirkt heute als Hemmnis für eine funktionale Transformation zu einem zeitgenössischen, attraktiven und gemischten Quartier, die Weststadt wird als zusammenhängender Standort kaum wahrgenommen. Barrieren und Brachflächen behindern Nähe und Zusammenarbeit von Unternehmen und Organisationen, Synergien zwischen verschiedenen Nutzungen stellen sich selten ein; Die kleinräumigen Defizite des Wohnstandorts führen auch zu sozialen Defiziten.

Um die Rahmenbedingungen, Steuerungsmöglichkeiten und möglichen Auswirkungen unterschiedlicher Entwicklungspfade aufzuzeigen zu können, wurden drei grundverschiedene Zukunftsvorstellungen, also Annahmen für eine mögliche Zukunft der Nürnberger Weststadt getroffen. Die Zukunftsvorstellungen zeigen denkbare Entwicklungspfade für die Nürnberger Weststadt bis 2050. Sie führen Erkenntnisse verschiedener Fachdisziplinen zusammen und sollen Stadtplanung und Politik dabei unterstützen, Handlungsoptionen und ihre langfristigen Wirkungen zu erkennen. Alle drei Zukunftsvorstellungen haben dabei das Potenzial, sich dem Ideal einer lebenswerten Stadt zu nähern.



Managed Care – Sorgfalt im Kleinen Im Rahmen dieser Zukunftsvorstellung wird angenommen, dass die Nürnberger Weststadt im Jahr 2050 zwar keine wirtschaftliche Führungsposition innerhalb der Stadt und Metropolregion Nürnberg einnimmt, aber dennoch die unterstützende und zudienende Funktion eines sozial integrativen Wohnquartiers mit starker lokaler Ökonomie besitzt. Hierbei geschieht bis ins Jahr 2050 ein schrittweiser Umbau der Stadtstruktur im Maßstab lokaler Nachbarschaften.

Knowledge Economies Hub – Wissensstandort Nürnberger Weststadt Hier wird davon ausgegangen, dass die Nürnberger Weststadt im Jahr 2050 ein Wirtschaftsstandort mit nationaler und internationaler Ausstrahlung ist, der sich im internationalen Standortwettbewerb erfolgreich behauptet. Die Nürnberger Weststadt stellt überdurchschnittliche Wertschöpfung und anspruchsvolle Arbeitsplätze für die Stadt und Metropolregion Nürnberg bereit.

Birthplace of Subsistence Economy – Wo alles begann... Im Rahmen dieser Hypothese wird angenommen, dass nach dem wirtschaftlichen Niedergang und der starken Schrumpfung bis in die 2020er Jahre sich in der Nürnberger Weststadt eine alternative Wirtschaftsform entwickelt, die als Vorbild in Zeiten mentaler, sozio-ökonomischer und politischer Neuorientierung weit über die Grenzen von Nürnberg ausstrahlt. Im Jahr 2050 ist die Nürnberger Weststadt das Zentrum einer an regionalen Kreisläufen orientierten Wirtschaftsweise.

stadtlabor nürnberg weststadt

Die Geschwindigkeit des globalen Wandels – ob wirtschaftlich, sozial, technologisch oder ökologisch – schlägt sich zuvorderst in Städten und städtischen Agglomerationen nieder. Hinzu kommen Klimawandel und Energiewende als weitergehende bedeutende Herausforderungen, die den Umbau vorhandener Stadtquartiere maßgeblich beeinflussen. Vor diesem Hintergrund wurde beispielhaft im Rahmen des einjährigen, interdisziplinären Forschungsprojekts „Stadtlabor Nürnberger Weststadt“ an der Technischen Universität München untersucht, wie das Ziel einer lebenswerten und nachhaltigen Stadt unter Berücksichtigung der genannten Herausforderungen langfristig gesichert werden kann.

Methodik Die Basis zum Stadtlabor Nürnberger Weststadt bildete eine Trendanalyse zur Bestimmung der Rahmenbedingung für aktuelle und zukünftige Entwicklungen, die für die Weststadt relevant sein könnten. Gleichzeitig führten die Disziplinen Städtebau, Landschaftsplanung, Ressourcenverbrauch/ Energieeffizienz und Verkehrsplanung Detailbetrachtungen und Analysen in unterschiedlicher Tiefe durch.

Die Ausstellung zeigt drei grundverschiedene Zukunftsvorstellungen für die Entwicklung der Weststadt, Grundlagen-Analysen der Ausgangslage, sowie Teilräumliche Betrachtungen an konkreten Orten. Gleichzeitig identifiziert sie wichtige Werkzeuge und Faktoren mit denen die Transformation des Quartiers der Nürnberger Weststadt zu einem nachhaltigen, lebenswerten Stadtquartier positiv und richtungsorientiert gestaltet werden kann.

Energie und Ressourcen Im Zusammenhang mit einem nachhaltigen Umgang von Ressourcen (Wasser, Energie) müssen langfristige Sanierungsstrategien für den Gebäudebestand und die Infrastruktur zeitnah angelegt werden, um übergeordnete Ziele wie die Energiewende erreichen zu können. Die Energieeffizienz muss insgesamt massiv gesteigert werden, im Wesentlichen durch Gebäudedämmung und den Einsatz effizienter Technik. Dies ergibt sich nicht nur aus den damit zusammenhängenden positiven Auswirkungen auf das Quartier, sondern vor allem auch aus den nationalen Vorgaben durch die Energiewende, in der Entwicklung eigener Immobilien muß die Stadt Nürnberg hier die Vorbildrolle einnehmen und so als Anwalt für einen Umbau zu einer nachhaltigen und lebenswerten Stadt sichtbar in Erscheinung treten.

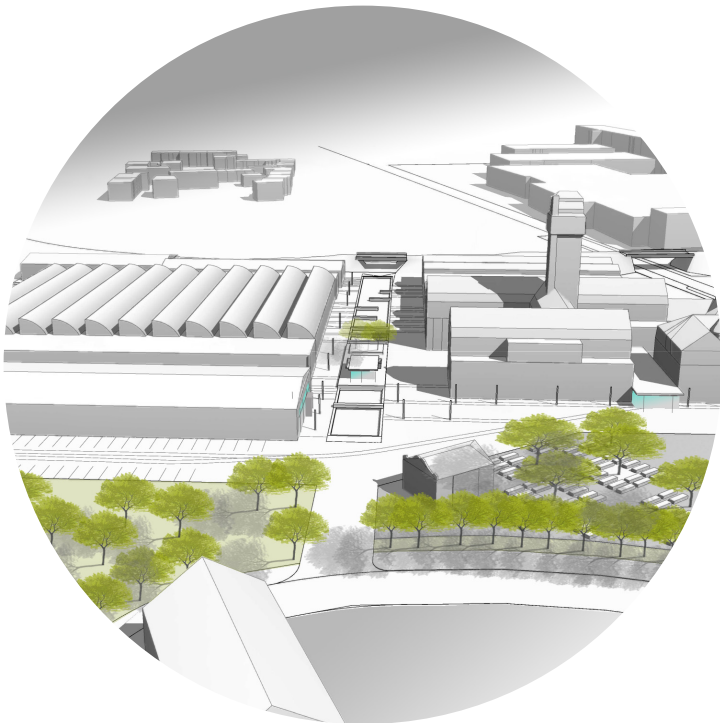
Freizeit und Erholung Im öffentlichen Raum für neue Ressourcen schonende Mobilitätsformen geschaffen werden. Die Nahmobilität sollte generell aufgewertet werden, qualitativ besser sein. Die Barrierefreiheit der Fußgänger- und Radfahrer-Infrastruktur sollte verbessert werden. In jedem Fall müssen die zahlreichen Barrieren abgebaut werden und ein neues, qualitativ als tragende Aspekte in die Entwicklung des Freizeitzennetzes integriert werden. Das Stadtklima fördernde Bepflanzungs- und Bewirtschaftungskonzepte sollen kleinen Freiräumen und breiten Gehwegen entlang wichtiger Quartierswege geschaffen. Öffentliche Freiräume sollten stärker vernetzt werden, ein Netz von überdachten, eingebunden werden. des Standorts bei. Der Grün- und Erholungsraum der Pegnitz, sollte stärker ins Quartier und gestaltet werden, dies trägt direkt zur Steigerung der Attraktivität Außenqualitäts in Anbetracht des bestehenden Grünflächendefizits. Neue Grünräume sollten geschaffen werden (vor allem Außenqualitäts).

Mischung und Dichte Die Bevölkerungsdichte sollte ausreichend durchmischte sein, der Stadtteil für breite Schichten attraktiv gemacht werden, um sich so langfristig gut mit benachbarten Quartieren zu integrieren. Die Nutzungsmischung und Nutzungsrechte im Quartier sollten unterstützt und verstärkt werden. Strategisch programmierte temporäre Nutzungen sind dazu ein wichtiges Mittel, und nur mit relativ geringem finanziellem Aufwand verbunden. Zwischennutzungen auf der Ebene von Kleingewerbe tragen auch zur Attraktivität der Weststadt als Unternehmensstandort bei. In dem Zusammenhang sollten auch regionale Kreisläufe soweit gestärkt werden, wie sie zu einer Erhöhung lokalen Wertschöpfung beitragen.

stadtlabor nürnberg weststadt

STRATEGIEN FÜR EINEN ZUKUNFTSORIENTIERTEN STADTLUMBAU





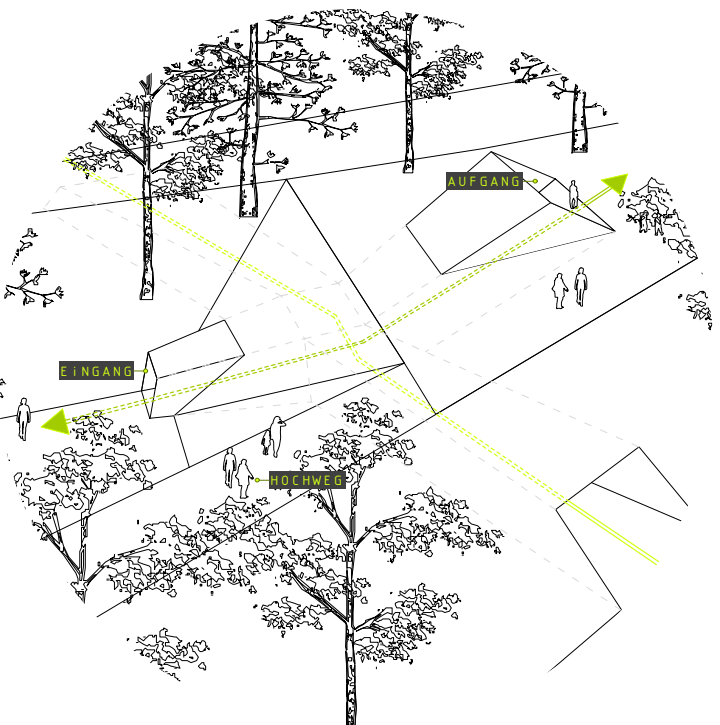
B „Produktion im Stadtquartier“
Infrastruktur und Produktion als Träger städtischer Identität
Bereich westliche Muggenhofer Straße, ehemalige Straßenbahnwerkstätten

Von entscheidender Bedeutung für die nachhaltige Stadtentwicklung ist die Integration von Produktion in den Stadtraum als Träger städtischer Identität. Je nach Zukunftsvorstellung bedeutet Produktion allerdings etwas ganz unterschiedliches. Das mögliche Spektrum umfasst Ansätze, wie z.B. das Initiieren eines „Umweltcampus Muggenhof“, den Ausbau der Aktivitäten am Zentrum für Stadtentwässerung und Umweltanalytik Nürnberg (SUN) und Energiecampus Nürnberg, die Umnutzung der ehemaligen Straßenbahnhauptwerkstätten, die Ansiedlung eines Technologieparks, die Förderung von Spin-Off-Unternehmen der Forschungseinrichtungen, die Bereitstellung von Start-Up-Infrastruktur zur Verknüpfung von Forschung, Entwicklung, Lehre und Produktion und die Qualifizierung des öffentlichen Raums unter Berücksichtigung der Optionen für Freizeitnutzungen.



D „Stadtwohnen in Pegnitznähe als Motor“
Parzellierung für langfristige Entwicklung
Bereich nördlich Muggenhoferstraße, Kleingartenanlage Fuchsloch, AEG Nord

Wohnen am Wasser ist ein Sehnsuchtsmotiv in der Wohnstandortwahl. In der Nürnberger Weststadt ist dieses Potential vorhanden, aber aufgrund von mannigfaltigen Hindernissen, Absperungen, und Infrastrukturen praktisch nicht erschlossen. Ziel der künftigen Maßnahmen sollte es sein, dieses Areal im Sinne eines multifunktionalen Stadtquartiers weiter zu entwickeln, die Grünverbindungen zur Pegnitz zu optimieren und die Muggenhofer Straße als identitätsbildende Quartiersstraße aufzuwerten. Die Einrichtung eines Landschaftswegs an der Pegnitz erscheint sinnvoll. Im Hinblick auf die effiziente Nutzung von Energie erscheint ein Verbund von Neu- und Altbauten erstrebenswert. Eine flexible, bedarfsgesteuerte Entwicklung unter Integration von gemeinschaftliches Wohnen bzw. Umsetzung Ateliertypologien (Wohnen und Arbeiten) anzustreben.



A „Keine Stadtinseln“
Verknüpfung von Quartieren
Bereich westliches Doos, Don-Bosco-Straße, westliche Wandererstraße

Dieser Bereich ist charakterisiert durch den stark mit Infrastrukturen unterschiedlicher Maßstäbe zerschnittenen Stadtgrundriss mit inselartigen Raumgebilden. Oberstes Ziel der künftigen Entwicklung muss es sein, eine Verknüpfung der verschiedenen Teilquartiere zu erreichen. Dies kann beispielsweise erfolgen durch eine neue Verbindung zwischen Eberhardshof und Doos, den Ausbau einer durchwegs gut zugänglichen Versorgungsinfrastruktur und die Durchmischung des Wohnangebots. Zudem sollte eine Umnutzung der obsoleten Infrastruktur in Gang gesetzt und eine Aufwertung von Resträumen durchgeführt werden. Hierdurch kann eine Art „Netzwerk besonderer Orte“ entstehen. Des weiteren wäre die Stärkung der Jugendkultur in diesem Bereich wünschenswert. Eine bauliche Verdichtung im Bereich der Bahntrasse ist sinnvoll.

- Kleinzellen / Initiaiprojekte
- Potenzialliche Entwicklung
- Primärer Freiraum
- Prägende Baustruktur Kleinzellen
- Weitere prägende Baustruktur
- Potenzial Bestandaufwertung
- Testprojekte Baustruktur
- Zentralitäten Mobilität
- Zentralitäten Freizeit und Erholung
- Mögliche Zentralitäten Quartierebene
- Vernetzung Quartiere primär / sekundär

E „Stadtquartier Quelle“
Maßstäblichkeit der Stadtstrukturen
Quelle Hauptgebäude und umliegende Flächen, Eberhardshof

In Nürnberg West haben die Konversionsareale nicht nur hinsichtlich Menge sondern auch im Zuschnitt eine kritische Größe erreicht. Eine einfache Konversionsstrategie für das Quellegebäude scheint in der Gemengelage der heutigen Nachfragesituation im Immobilienmarkt, denkmalpflegerischer Überlegungen und der relativ problematischen Integration in den Stadtkörper kaum plausibel. Wesentliche Ziele zum künftigen Umgang mit diesem Areal sind die Eingliederung des Gebäudekomplexes in die Stadtstruktur unter Fortsetzung des umliegenden Straßengefüges in der horizontalen und vertikalen Gebäudeerschließung. Hierzu gehört auch die Belebung der Vorplätze und die Qualifizierung der Unterführung Fürther Straße / U-Bahnhof Eberhardshof. Ein weiterer Teilaspekt ist die Definition einzelner Bauabschnitte als Grundstruktur für die Umwandlung und die kontrollierte Aktivierung von Bauteilen in Phasen unter Berücksichtigung einer Diversifizierung der Nutzerstruktur. Um die Komfortbedingungen und die Erschließung künftiger Nutzungen zu optimieren müssen neue Zirkulationsflächen und Lichthöfe integriert werden. Eine öffentliche Nutzung des Daches („Stadt balkon“) erhöht die Attraktivität.



F „Klimapfade durchs Quartier“
Grüne Infrastruktur für die nachhaltige Stadt
Quartier Seeleinsbühl, Anbindung Pegnitzraum

In Anbetracht einer sich stärker selbst organisierenden und alternden Bevölkerung scheint eine Requalifikation dieses Quartiers sinnvoll. Am Beispiel von Seeleinsbühl wird gezeigt, wie ein Umbau der Infrastruktur im Sinne einer Grünen Infrastruktur für die nachhaltige Stadt umgesetzt werden sollte. Hierzu gehören Maßnahmen wie die Schaffung neuer Verbindungen zum Pegnitzweg, die Aufhebung der Barrierewirkung des Klärwerks II und die Erschließung wertvoller Grünflächen an der Pegnitz. Die Umsetzung eines nachhaltigen städtischen Wasserhaushalts sollte angestrebt werden. Hierzu gehört das Sammeln und Wiederverwerten von Regenwasser in Haushalten, die Entsiegelung von Flächen und die Aufwertung der Straßen und Höfe. Weitere Teilaspekte sind die Altbau-sanierung unter Beachtung u.a. von energetischen Aspekten, die Nachverdichtung des Quartiers und die soziale Integration der verschiedenen Bevölkerungsgruppen.



G „Gostenhof Swing“
Aktive Bewohner als Treiber einer nachhaltigen Stadterneuerung
Bereich westlicher Gostenhof zwischen Bahnbetriebsgelände und Fürther Straße

Im dicht besiedelten Gostenhof stehen wenig Flächen für eine Qualifizierung der Quartiersstrukturen zur Verfügung. Dennoch ist die Versorgung mit Quartiersinfrastrukturen kritisch. Kann hier eine Strategie der kleinen Schritte eine sukzessive Stabilisierung des Gebietes bedeuten, welche die Bevölkerung mitnimmt und den Bewohner als aktiven Treiber einer nachhaltigen Stadterneuerung in den Prozess integriert. Hierzu muss künftig die Straße als vielfältig nutzbarer Freiraum angesehen werden, die Quartiersinfrastruktur durch kulturelle und soziale Bausteine ergänzt werden und die Verbindungen über die Fürther Straße zur Pegnitz optimiert werden. Weitere Teilziele sind die Förderung kleimaßstäblicher wirtschaftlicher Aktivitäten zur Erhöhung der Attraktivität des Quartiers.

teilräumliche betrachtung

Basierend auf den städtebaulichen und funktionalen Analysen wurden sieben strategische Standorte ausgesucht, an denen Umbaupotenziale und konkreter Handlungsbedarf identifiziert wurden. In den teilräumlichen Betrachtungen wird diskutiert, wie sich die Orte vor dem Hintergrund der drei unterschiedlichen Zukunftsvorstellungen verhalten und entwickeln lassen.

An die 100 Studenten haben im Rahmen der Forschungsarbeit „Stadtlabor Nürnberger Weststadt“ der TU München über einen Zeitraum von drei Semestern Vorschläge für den Umbau der Weststadt zu einer Lebenswerten Stadt entwickelt. Eine bevorzugte „Vision“ zur Umwandlung zu einer nachhaltigen Stadt wird im Detail vorgestellt, die vorgeschlagene Vision versucht dabei, die Risiken der Transformation zu minimieren.



C „Mitten am Ring“
Funktionale Verdichtung zentraler Orte
Bereich Kreuzung Maximilianstraße/Fürther Straße

Kreuzungspunkte übergeordneter Transportkorridore im städtischen Raum sind Vorzugstandorte für die Ansiedlung von wichtigen gesamtstädtischen Infrastrukturen und die Entwicklung übergeordneter Zentralitäten. Gleichzeitig verlangen diese Standorte nach besonderen städtebaulichen Lösungen zur Schaffung von Orten einer städtischen Zentralität, wie dies am Knoten Maximilianstraße besonders sinnvoll erscheint. Ziele sind hierfür das Entstehen eines neuen städtischen Quartiers. Hierbei stehen Teilaspekte wie die Verdichtung der Nutzungsintensität und Erweiterung der Nutzungsvielfalt im Hinblick auf Mischung mit Büro- und Geschäftsflächen sowie Wohnen. Gleichzeitig erfordert dieser Standort eine klare Definition der Straßenräume durch entsprechend hohe Trauflinien. Weitere Teilmaßnahmen sind die Umsetzung grüne Gemeinschaftsflächen im Blockinneren, die Integration von Wohn- und Atelierhöfen. In Hinblick auf die Optimierung der Infrastruktur und Verknüpfung dieses Quartiers mit seinem Umfeld sollte ein Verbindungsweg zwischen Gostenhof und Pegnitzauen entlang der JVA-Mauer geschaffen werden. Zudem erscheint die Neugestaltung der Kreuzung unter Integration verschiedener Mobilitätsformen als sinnvoll.